

# Was soll ich tun?

«Was soll ich tun? Ich halte es nicht mehr aus!» In den Radio-Nachrichten sagte kürzlich eine Sprecherin der schweizerischen Stiftung Pro Juventute, dass diese Frage von Jugendlichen eine der häufigsten sei, mit denen sie konfrontiert würden.

Die Frage «Was soll ich tun?» ist so alt wie das Denken selbst. Schon der berühmte Philosoph Immanuel Kant stellte sich um das Jahr 1770 ähnliche Fragen: «Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch?»<sup>1</sup>

Der Mensch mag an vielen Orten suchen, doch er wird so lange auf der Suche bleiben, bis er zur Bibel greift. Nur sie kann uns eine schlüssige Antwort darauf geben, was wir tun sollen und wozu wir bestimmt sind.

Der Herr Jesus wurde einmal gefragt: «*Was sollen wir tun, um die Werke Gottes zu wirken?*» (Joh 6,28), worauf Er antwortete: «*Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat*» (V 29).

Das grösste Elend eines Menschen besteht darin, nicht an Jesus zu glauben. Es gibt kein grösseres Versäumnis! Demgegenüber sind alle anderen negativen Erfahrungen Peanuts. Wer in einem dunklen Loch sitzt, ist bereit alles zu tun, um nur wieder herauszukommen. Selbst bei kleineren Übeln ist man bereit, grösste Risiken einzugehen, nur um wieder gut dazustehen. Doch die Lösung des Urproblems unseres Lebens ist der Glaube an Jesus Christus.

Am Pfingsttag merkten die Juden, dass es ihnen trotz aller Gesetzesbefolgungen nicht wirklich gut ging. Aufgrund der christozentrischen Botschaft des Petrus geschah Folgendes: «*Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, ihr Männer und Brüder?*» (Apg 2,37). Darauf gab ihnen Petrus die einzig richtige Antwort: «*Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen*» (V 38). Das Resultat blieb nicht aus: «*Diejenigen, die nun bereitwillig sein Wort annahmen, liessen sich taufen, und es wurden an jenem Tag etwa 3 000 Seelen hinzugetan*» (V 41).

Saulus von Tarsus war ein Mann, der Jesus und Seine Gemeinde bis aufs Blut hasste. Er unternahm in stürmischer Wut alles, um die Christengemeinde zu zerstören. Doch eines Tages begegnete ihm der Herr. Von diesem übernatürlichen Ereignis überwältigt, stellte Saulus die alles entscheidende Frage: «*Herr, was willst du, das ich tun soll?*» (Apg 9,6). Der Herr vergab Saulus die Sünden und erwählte sich ihn als Apostel für die Nationen. Ausserdem erhielt er einen neuen Namen: Paulus.

Der Gefängniswärter von Philippi hatte die Aufgabe, zwei Gefangene besonders zu bewachen: den Apostel Paulus und seinen Gefährten Silas. Dieser brutale Aufseher war schon so einiges gewohnt. Er befolgte seine Aufgabe genau nach strengen Regeln, doch das brachte seinem Leben keine Befriedigung. Er hatte Zeit, Paulus und Silas zu beobachten. So hörte er, wie sie wegen ihres Leids

nicht klagten, sondern auf einmal zu singen, ja Gott zu loben begannen. Plötzlich erschütterte ein Erdbeben das Gefängnis, sodass die Türen aufsprangen und die Fesseln aller Gefangenen sich lösten (Apg 16,26). Da erwachte der Gefängniswärter aus dem Schlaf, wurde sich seiner fatalen Situation bewusst und wollte sich in sein Schwert stürzen (V 27). Vielleicht hatte er sein Leben schon lange in Frage gestellt und alles in und um ihn herum als frustrierend empfunden. Paulus merkte das und redete tröstend auf ihn ein. Danach stellte der Mann die wesentliche Frage: «*Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?*» (Apg 16,30). Paulus antwortete ohne zu zögern: «*Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet werden, du und dein Haus!*» (V 31). Der Glaube an diese Botschaft krepelte das Leben des Gefängniswärters total um, ja er wurde im wahrsten Sinne des Wortes ein neuer Mensch: «*Und er nahm sie zu sich in jener Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen ab; und er liess sich auf der Stelle taufen, er und all die Seinen. Und er führte sie in sein Haus, setzte ihnen ein Mahl vor und freute sich, dass er mit seinem ganzen Haus an Gott gläubig geworden war*» (V 33-34).

Sehen wir uns nun die eingangs erwähnten Fragen des Philosophen Immanuel Kant näher an:

**Was kann ich wissen?** Sie dürfen wissen, dass Jesus die Hoffnung für jedes Leben ist. Es gibt für Ihn keinen hoffnungslosen Fall. Weiter dürfen Sie wissen, dass Er die Macht hat, Sünden zu vergeben und nicht nur neues, sondern auch ewiges Leben zu schenken.

Weiter dürfen Sie wissen, dass Jesus eine Sicherheit bietet, die auch morgen und übermorgen noch Bestand hat. Das geistliche Leben des Apostels Paulus begann mit der Frage: «*Wer bist du, Herr? ... was willst du, dass ich tun soll?*» (Apg 9,5-6). Kurz vor seinem Tod konnte er als alter Mann mit grosser Sicherheit bezeugen: «*... denn ich weiss, an wen ich glaube ...*» (2.Tim 1,12).

**Was soll ich tun?** Die vorhin erwähnten Beispiele zeigen uns, dass man sich für Jesus entscheiden muss, denn «*das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat*» (Joh 6,29). Die Menschen, welche die Pfingstpredigt des Petrus gehört hatten, nahmen das verkündigte Wort Gottes bereitwillig an. Der Gefängniswärter von Philippi freute sich darüber, dass er mit seinem ganzen Haus gläubig geworden war – das war ein Entscheidungsakt. Er stellte sich dem Herrn bereitwillig zur Verfügung.

Was sollten Sie nun tun? Folgen Sie der Einladung, die Gott durch seinen Propheten ergehen liess: «*Sucht mich, so werdet ihr leben!*» (Amos 5,4).

**Was darf ich hoffen?** Wer Gott ernsthaft sucht, wird Ihn finden, Vergebung aller Sünden erlangen und leben! Ein solcher Mensch darf hoffen, dass der Herr ihn nie mehr loslässt und ihn durchtragen wird bis in Ewigkeit. Mit Jesus fallen Lasten ab, Hoffnung tut sich auf und Gebete werden erhört. Bestehende Schwierigkeiten werden mit Jesus überwunden. Man ist nun nicht mehr auf sich selbst gestellt: Jesus ist da!

**Was ist der Mensch?** Ohne Jesus ist er eine hoffnungslose Beute Satans und der Sünde. Aber mit und durch Jesus erhält der Mensch eine neue Stellung: Er wird ein Kind Gottes, ein Miterbe Jesu und somit ein Erbe des Vaters im Himmel. Dann gilt: «*Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!*» (2.Kor 5,17).

Norbert Lieth

<sup>1</sup> GEO Nr. 3/2006, S. 148

Hat Sie diese Verteilschrift «Was soll ich tun?» angesprochen? Möchten Sie Jesus in Ihr Leben aufnehmen? Dann fordern Sie bei uns – völlig unverbindlich – weiterführende Informationen über ein Leben in der Nachfolge Jesu an:

Name ..... Vorname .....

Strasse/Haus-Nr. .... Alter .....

PLZ/Wohnort ..... Land .....

Ort/Datum ..... Unterschrift .....

Schicken Sie diesen Abschnitt an:

Missionswerk Mitternachtsruf, Ringwiesenstr. 12a, CH 8600 Dübendorf  
oder Kaltenbrunnenstrasse 7, DE 79807 Lottstetten

E-Mail: [post@mitternachtsruf.ch](mailto:post@mitternachtsruf.ch) · [www.mitternachtsruf.ch](http://www.mitternachtsruf.ch)

Nachdruck nur mit Erlaubnis gestattet

Diese Verteilschrift ist kostenlos bei uns erhältlich

**Verteilschrift Nr. 21555**

